

Ergebnissicherung Zukunftswerkstatt Wietmarschen

27. Oktober 2016 – 19:00 bis 21:30; Schulzentrum Lohne

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung und Einführung

TOP 2: „Regionscheck“ und Best-Practice-Beispiele

TOP 3: Arbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse

TOP 4: Abschluss und Ausblick

TOP 1: Begrüßung und Einführung



Bürgermeister Manfred Wellen begrüßt die rund 25 anwesenden Bürgerinnen und Bürger bei der Zukunftswerkstatt in Wietmarschen. Im Rahmen des LEADER-Prozesses der Region Grafschaft Bentheim werden in allen sieben Kommunen Workshops durchgeführt, um Projektideen und Ansatzpunkte zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung zu erarbeiten. Ziel dabei ist es nicht, den gesellschaftlichen Trend aufzuhalten. Vielmehr soll die sich ergebene Veränderung als Chance und Impulsgeber für neue, innovative Ideen verstanden werden.

Im Anschluss begrüßt Michael Ripperda vom begleitenden Büro pro-t-in GmbH aus Lingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er stellt zunächst das Büro pro-t-in vor, das sich als Dienstleister für die Kommunikation im ländlichen Raum versteht. Dabei initiiert und begleitet es öffentliche Beteiligungsprozesse und aktiviert durch strategische Öffentlichkeitsarbeit viele Einwohnerinnen und Einwohner. Anschließend stellt Michael Ripperda das Programm der Zukunftswerkstatt vor.

Tim Strakeljahn vom Büro pro-t-in gibt eine Einführung und erläutert den Anlass für die sieben Zukunftswerkstätten in der LEADER-Region Grafschaft Bentheim. Im Jahr 2014 ist unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Grafschaft Bentheim erarbeitet worden. Teil der LEADER-Region Grafschaft Bentheim sind die Städte Bad Bentheim und Nordhorn, die Samtgemeinden Emlichheim, Neuenhaus, Schüttorf und Uelsen sowie die Gemeinde Wietmarschen mit den Ortsteilen Lohne, Nordlohne und Lohnerbruch. Im Rahmen der Zukunftswerkstätten werden auch die Ortsteile der Gemeinde Wietmarschen, die der LEADER-Region „Moor ohne Grenzen“ angehören, einbezogen.

In dem REK wurden damals fünf Handlungsfelder definiert, die es in der seit 2015 gestarteten Umsetzungsphase mit Projekten und Maßnahmen auszufüllen gilt. Die Lokale Aktionsgruppe Region Grafschaft Bentheim e.V. (LAG) möchte in Zukunft einen Schwerpunkt auf die Realisierung von Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung legen, die sich vor allem in den Bereichen „Lebensraum“ und „Planerische Ortsentwicklung“ wiederfinden sollen. Mit den Zukunftswerkstätten sind die Bürgerinnen und Bürger nun aufgerufen, ihre Ideen und Projekte in den Prozess einzubringen und als Empfehlung an die LAG zu geben, diese über die finanziellen Mittel zu realisieren.

TOP 2: „Regionscheck“ und Best-Practice-Beispiele

Tim Strakeljahn verdeutlicht anhand einer Caritas-Kampagne wesentliche Herausforderungen des Demografischen Wandels. In unterschiedlicher Weise wirkt die Entwicklung auf die dörflichen Infrastrukturen, Gemeinschaften und Angebote aus. Um aufzuzeigen, wie sich die demografische Entwicklung in der Region Grafschaft Bentheim beziehungsweise in den einzelnen Kommunen ausgestaltet, präsentiert Tim Strakeljahn aktuelle Daten aus dem Wohnraumversorgungskonzept, das derzeit vom Landkreis Grafschaft Bentheim aufgestellt wird. Die im Anhang beigefügte Präsentation gibt einen Überblick über die aktuelle Situation. Grundsätzlich entwickeln sich die Bevölkerungszahlen in den Kommunen leicht positiv. Besonders die Zuwanderung führt zu positiven Einwohnerentwicklungen. Nichtsdestotrotz ist eine Tendenz zu einer älteren Bevölkerung zu erkennen, was laut Tim Strakeljahn durchaus als Chance zu verstehen ist.

Im Anschluss präsentiert Tim Strakeljahn einige Best-Practice-Beispiele, um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie andere Regionen und Initiativen mit den Folgen einer sich verändernden Gesellschaft umgehen.

- Musterkoffer mit Alltagshilfen für Senioren im Landkreis Havelland
 - Technikhilfen (u.a. Greifarm, Teleskopschuhanzieher, Bewegungsmelder, Multifunktionsöffner), die ein Wohnen im eigenen Zuhause bis ins hohe Alter ermöglichen sollen
 - Weitere Informationen unter:
<http://www.havelland.de/Mitteilung.2596+M5d9ab5e23f1.0.html>
- Jung kauft Alt in Hiddenhausen
 - Finanzielle Unterstützung junger Menschen/Familien beim Erwerb eines mind. 25 Jahre alten Hauses, um die Baulandausweisung zu verringern und Bestandsimmobilien besser zu vermarkten
 - Weitere Informationen unter:
<http://www2.hiddenhausen.de/Hiddenhausen/Wohnen/Jung-kauft-Alt>

- „Wir für euch – Alt werden in Vrees“
 - Initiierung verschiedener Maßnahmen, getragen von der Dorfgemeinschaft, zur kontinuierlichen Verbesserung des Dorflebens; langfristiges Ziel ist es, dass niemand das Dorf verlassen muss und viele Einwohnerinnen und Einwohner lange in ihrem Zuhause wohnen bleiben können
 - Weitere Informationen unter: www.vrees.de
- Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung – Beispiel Wittlager Land
 - Marktanalyse des Wohnungsmarktes, gemeinsam mit der NBank, um eine Basis für wohnungspolitische Ziele zu schaffen
 - Weitere Informationen unter: www.wittlager-land.eu
- Mitfahrerbanken in Speicher
 - Analoge Mitfahrzentrale durch Aufstellen von „Mitfahrerbanken“ an zentralen Orten; Menschen helfen Menschen durch die Mitnahme zu den angeschlagenen Zielen
 - Weitere Informationen unter: www.mitfahrerbank.com
- „Du darfst“ – öffentliche Toilette
 - Hemmungen der älteren Bevölkerung, den Ortskern aufzusuchen trotz fehlender öffentlicher Toilette, konnten durch eine freiwillige Teilnahme von Privatpersonen, ihre WC zur Verfügung zu stellen, abgebaut werden; als Erkennungszeichen wurden rote Herzen an den Hauswänden angebracht

Diese Best-Practice-Beispiele bilden einen Denkanstoß für die anschließende Arbeitsphase.

TOP 3: Arbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse

Ziel der Zukunftswerkstatt ist es, die Ideen und Projektansätze der Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen und in die Umsetzungsstrategie der LAG zu übernehmen. Zu diesem Zweck stellt Tim Strakeljahn eine Arbeitsphase vor, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nacheinander drei Schritte betrachten sollen:

- Schritt 1: Entwicklung eines Ideenspeichers
 - Wo besteht konkreter Handlungsbedarf vor Ort bzw. in der Region und welche Ideen sind vorhanden?
- Schritt 2: Auswahl von 3 bis 5 Ideen
 - Was kann aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkretisiert werden?
 - Wo ist das Wissen dafür bereits vorhanden?
 - Wo ist bevorzugter Handlungsbedarf?
- Schritt 3: Entwicklung eines Aufgabenspeichers
 - Konkretisierung der ausgewählten Ideen; u.a. Aufgabenpakete, einzubindende Partner, Verantwortlichkeiten („Guter Engel“)

Für die Arbeitsphase gibt es insgesamt drei Themenfelder, denen sich die anwesenden Bürgerinnen und Bürger zuordnen sollen. Auf Rückfrage eines Teilnehmers verdeutlicht Tim Strakeljahn, dass bewusst darauf verzichtet wird, im Vorfeld mögliche Fördertatbestände aus dem LEADER-Programm zu präsentieren, um die Bürgerinnen und Bürger nicht in ihrer Kreativität und in ihren Lösungsansätzen einzuschränken.

Die Ergebnisse der Arbeitsphase werden im Anschluss von Michael Ripperda vorgestellt. Sie sind im Anhang beigefügt.



TOP 4: Abschluss und Ausblick

Zum Abschluss zeigt Michael Ripperda das weitere Vorgehen in dem Prozess auf. In allen sieben Kommunen werden die Zukunftswerkstätten veranstaltet, ehe die Ergebnisse in die Arbeitsgruppen „Lebensraum“ und „Planerische Ortsentwicklung“ gegeben werden. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung am **24. Januar 2017** im **NINO Hochbau Nordhorn, Manz-Saal**, werden die Ergebnisse aller sieben Zukunftswerkstätten allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Region vorgestellt. Der Endbericht ist im Anschluss daran auf der Internetseite der LEADER-Region Grafschaft Bentheim unter www.region-grafschaft.de einsehbar. Zudem werden die Protokolle der einzelnen Zukunftswerkstätten den jeweiligen politischen Gremien der Kommune zur Verfügung gestellt.

Bürgermeister Manfred Wellen bedankt sich zum Abschluss bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die lebhaften Diskussionen und interessanten Ansatzpunkte. Er weist darauf hin, dass die genannten Projektansätze auch in den kommunalen Gremien diskutiert werden sollen. Er schlägt vor, auf Zustimmung der Anwesenden, Mitteilungen zu geben, wie der aktuelle Stand der diskutierten Ansatzpunkte ist.

Für das Protokoll
Tim Strakeljahn

Anhang:

- Ergebnissicherung der Arbeitsphase Wietmarschen
- Dokumentation „Ideenspeicher“
- Präsentation Zukunftswerkstatt Wietmarschen

Themenfeld „Infrastruktur und Mobilität“

Idee: Nachbarschaftliche Paketannahme			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschilderung der Häuser ▪ Werbung ▪ Rechtliche Klärung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Juristische Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Paketdienste ▪ Nachbarn 	

Idee: ÖPNV verbessern			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elektronische Anzeigetafeln ▪ App für Smartphones ▪ Optimierung der Linienführung (weniger Haltestellen) ▪ Kombiticket (z.B. Kino, Bäder, Bahn) ▪ Sonderfahrten (Anrufsammeltaxi, Discobus, LiLi) ▪ Familienticket, Gruppenticket 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Politische Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ÖPNV/Unternehmen ▪ Landesverkehrsgesellschaft ▪ Landkreis 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgermeister Manfred Wellen ▪ Reinhold Hilbers

Idee: Mitfahrerbänke			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bänke mit Zielorten (Lingen, Nordhorn, Wietmarschen) ▪ Rechtliche Klärung ▪ Standorte der Bänke ▪ Überdachung ▪ Einwohner einbeziehen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Juristische Unterstützung ▪ Bänke mit Überdachung ▪ Schilder 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde ▪ Sponsoren ▪ Vereine zwecks Betreuung 	

Themenfeld „Gemeinschaft“

Idee: Gewinnung von neuen oder jungen ehrenamtlichen Mitgliedern in örtlichen Institutionen			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontaktstelle Ehrenamt einrichten ▪ Betreuung von Neubürger (z.B. Gespräch mit der Gemeinde, Möglichkeiten aufzeigen, Abfrage des ehrenamtlichen Interesses) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personal ▪ Räumlichkeiten ▪ Technik (Kommunikation) ▪ Marketing 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde ▪ Vereine und Verbände 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde ▪ Ehrenamtliche ▪ Verantwortung übernehmen und so andere Ehrenamtliche entlasten

Idee: Schaffung von generationenübergreifenden Angeboten, z.B. im Sport

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eruiierung vom Bedarf (Bedarfsanalyse) ▪ Welche Möglichkeiten können genutzt werden und wer könnte wie unterstützt werden? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Untersuchung und Hilfe bei der Umsetzung ▪ Schaffung von Angeboten ▪ Finanzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine und Verbände ▪ Gemeinde ▪ Kirchliche Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontaktstellen Ehrenamt

Idee: Wertschätzung und Anreiz für die Arbeit im Ehrenamt steigern/beibehalten

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überlegungen, wie diejenigen, die sich übermäßig im Ehrenamt betätigen, geehrt/wertgeschätzt und unterstützt werden können 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auflistungen von Vereinen und Verbänden, wer und wie viele sich übermäßig Engagieren und dann fragen, in welcher Form unterstützt werden kann (Bsp. Einheitliche Kleidung als Wiedererkennungsmerkmal) ▪ Materialbereitstellung in Form von Unterlagen oder Medientechnik zur Motivation 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbände und Vereine ▪ Gemeinde ▪ Sponsoren ▪ Kontaktstelle Ehrenamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbände und Vereine ▪ Gemeinde ▪ Kontaktstelle Ehrenamt

Idee: Alt und Jung			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Generationenübergreifende Projekte ▪ Einkauf (im Sinne von Nachbarschaftshilfe) ▪ Betreuung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Räumlichkeiten ▪ Geld 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine ▪ Kirchen ▪ Schulen ▪ Kindergärten ▪ Heimatverein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontaktstelle Ehrenamt

Themenfeld „Daseinsvorsorge“

Idee: Attraktive Ortskerne mit kulturellen und gastronomischen Angeboten			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsmittelpunkt schaffen/stärken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorschläge durch Studenten/Planungsbüros – Ideenwettbewerb 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde ▪ Anwohner ▪ Gewerbetreibende ▪ Gastronomie ▪ Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Walburga Stevens ▪ Heinz Möddel
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ortsfeste stärken (Frühlingsfeste und Weihnachtsmärkte) ▪ Fest der Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Akteure ermutigen ▪ Hilfe bei der Bürokratie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde ▪ IHHG Interessengemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Lohne ▪ Gastronomie ▪ Heimatverein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Heinz Möddel

Idee: Ältere Siedlungen stärken – „Jung kauf Alt“

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrumsnahe Eigentumswohnungen für Ältere, die ihre Immobilie verkaufen wollen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Passende Bauplätze zur Verfügung stellen ▪ Richtlinie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde/Politik ▪ Gemeinderat 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgermeister Manfred Wellen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Familienzulage für Junge, die Alt kaufen (Konzept entwickeln) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steuermittel ▪ Finanzierung von Erlösen aus „Alt wohnt zentral“ nutzen (s.o.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde/Politik 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Heinz Möddel

Idee: Fichtenfeld (– Nordlohne – Schwartenpohl) – starke Ortsteile

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfladen/Nahversorgung/ Daseinsvorsorgezentrum mit Lieferservice 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezahlbare Immobilie ▪ Ehrenamtliche? ▪ Digitaler Einkaufszettel ▪ Breitbandausbau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Findiger Unternehmer vor Ort ▪ KiTa als Partner ▪ Ehrenamtliche (Dorfgemeinschaft) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfgemeinschaft
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobiler Arzt vor Ort oder zum Arzt bringen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Sprechstunde ▪ Zielgruppe ältere Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landkreis ▪ Pflegedienste (was leisten diese ohnehin?) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Johannes Osseforth</i>

Themenfeld „Infrastruktur und Mobilität“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elektrische Anzeigetafel für Busse ▪ Neue Linienführung der Busse ▪ Weniger Haltestellen ▪ Zubringer/Einbindung LiLi ▪ Kombiticket z.B. Bäder, Kino, etc. ▪ Spezielle Sonderfahrten (Anrufsammeltaxi, Discobus, etc.)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitfahrerbänke
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreiheit, behindertengerechte Zugänge für öffentliche Gebäude, Wege, Plätze ▪ Ausleuchtung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten Generationen zu verbinden (z.B. Kartoffelfest) ▪ Nachbarschaftliche Paketannahme
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ladestation für E-Fahrzeuge

Themenfeld „Gemeinschaft“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von generationenübergreifenden Angeboten (z.B. im Sport) ▪ Alt und Jung zusammenführen ▪ Mehrgenerationenhaus
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlaufstelle für soziale Probleme (häusliche Gewalt, Sucht) ▪ Betreuung von Neubürgern (Empfang, Bedarf ermitteln)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kontaktstelle Ehrenamt / Hauptamtliches Personal ▪ Gewinnung von (neuen, jungen) Mitgliedern in Verbänden und Vereinen für ehrenamtliche Tätigkeiten ▪ Anreiz und Wertschätzung für die Ehrenamtlichen

Themenfeld „Daseinsvorsorge“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Individuelle Situationen beachten (Füchtenfeld, Lohne) ▪ Ortsmitten stärken und gestalten ▪ Gastronomie (Aktionen und Angebote für die Jugend) ▪ Nahes Kultur- und Freizeitangebot
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine tragen zur Daseinsvorsorge bei – daher bei Bürokratie entlasten ▪ Tafeln ▪ Daseinsvorsorge beginnt in der Nachbarschaft (Problem: Zugezogene einbeziehen)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfladen ▪ (Mobiler) Arzt vor Ort ▪ Fachärzte vor Ort/in der Region?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ältere Siedlungen stärken – „Jung kauf Alt“ ▪ Baugebiet Lüpken nutzen? ▪ Günstiger Wohnraum ▪ Leerstände
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze – Oberschule einbinden